



Über das rechtsextreme Netzwerk in Chemnitz

Bericht: T. Datt, A. Ihme, A. Radon, M. Siepmann, T. Kello

Chemnitz heute Morgen. Vor zwei Tagen zog der fremdenfeindliche Aufmarsch auch am Wohnhaus von Familie Algaber aus Syrien vorbei. Familienvater Mohammed erinnert sich.

Mohammed Algabar

Die Situation war furchtbar. Wir sind seitdem nicht aus dem Haus gegangen. Gestern hatten wir einen Kinderarzttermin. Aber den haben wir abgesagt.

Mit seinem Handy filmt er die Ereignisse. Die Demonstranten sind nur wenige Meter entfernt. Die Familie hört die ausländerfeindlichen Parolen und spürt den Hass. Das habe ihren Alltag verändert, schildert Ehefrau Fatima.

Frau

Normalerweise gehen meine Kinder und ich viel spazieren. Das ist nun vorbei. Wir haben Angst, dass uns jemand angreift.

Alles hatte am frühen Sonntagmorgen auf dem Stadtfest in der Chemnitzer Innenstadt angefangen. Ein junger Mann wird erstochen, zwei tatverdächtige Migranten werden festgenommen und sitzen mittlerweile in Untersuchungshaft.

Die rechte Szene mobilisiert zu spontanen Demonstrationen. Gewaltbereite ziehen durch Chemnitz und es kommt zu Auseinandersetzungen.

Für jeden toten Deutschen einen toten Ausländer!

Am Montag danach ruft die Gruppe Pro Chemnitz zur sogenannten Trauerkundgebung auf. Die Bürgerbewegung sitzt mit drei Abgeordneten im Stadtrat.

Martin Kohlmann, Pro Chemnitz

Hier in Sachsen gehen die Uhren anders und an denen werden wir weiter drehen.

Wir fordern deutlich, dass sich hier Vieles ändert. Noch fordern wir. Aber wenn es die Politik nicht tut, dann tun wir es selbst.

Dass, was gestern Nachmittag hier passiert ist, das war keine Selbstjustiz, das war Selbstverteidigung.



Der hier hetzt, ist ein bekanntes Gesicht – Martin Kohlmann. Ehemaliger Republikaner, einer der Gründer von Pro Chemnitz und einer der Abgeordneten. Im Prozess gegen die rechtsterroristische Gruppe Freital war er einer der Verteidiger und fiel damit auf, dass er die Taten der Gruppe bagatellierte.

Danilo Starosta vom Kulturbüro Sachsen beobachtet die rechte Szene im Freistaat seit langem und kennt Martin Kohlmann und Pro Chemnitz.

Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen

Diese Partei ist eine Ansammlung von Menschen mit spinnerten Ideen die behängen den wildesten Verschwörungstheorien an machen das zu mindestens Kohlmann auch immer wieder öffentlich der glaubt tatsächlich an eine Fremdbesetzung. Der Glaube daran dass es eine Geschichtsfälschung der Bildung in Deutschland gibt vor allem was die Zeit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft angeht.

Dem Aufruf von Pro Chemnitz folgten Tausende aus dem gesamten Bundesgebiet. Linken Politiker Klaus Bartl schildert seine Eindrücke.

Klaus Bartl, Die Linke, MdL

Man braucht ja nur die Kennzeichen der abfahrenden Fahrzeuge sich anzusehen und Demoteilnehmer, des ist mehr durch die Republik mit allen bis weit, weit weg, Ostsee und Nordsee und ähnliches mehr und genau das war aber im Grunde genommen au angekündigt und nicht vom Himmel gefallen. Das ist ja im Grunde genommen angekündigt gewesen.

Abschieben, Abschieben

Für, die die das Opfer der Messerattacke Daniel H. – einen Halbkubaner – wirklich kannten ist klar, das hätte er so nicht gewollt. Wir finden in sozialen Netzwerken das Profil eines Freundes mit einem klaren Statement dazu.

Diese Rechten die das als Plattform nutzen, mit denen mussten wir uns früher Prügeln, weil sie uns nicht als genug deutsch angesehen haben. Jeder der Daniel H. gekannt hat, weiß das dies unmöglich sein Wille gewesen wäre. Lasst euch nicht Benutzen...



Das scheint denen, die hier den Tod des Chemnitzers für ihre Zwecke nutzen egal. Dem Aufruf von Pro Chemnitz gefolgt ist auch Tommy Frenck aus Thüringen. Ein ehemaliges Mitglied der NPD. Frenck, der hier Medienvertreter filmt, organisiert Rechtsrockkonzerte und sitzt als Kopf von Bündnis Zukunft Hildburghausen im Kreistag.

Frei, sozial und national!

Rechtsextreme Demonstranten neben scheinbar normalen Bürgern. Besonders auffällig am Montag in Chemnitz, eine große Anzahl von Hooligans. Für Sachsen und Chemnitz erkennt der Rechtsextremismus-Experte Danilo Starosta hier eine gewachsene Struktur.

Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen

Das ist im bundesdeutschen Vergleich wirklich fast einzigartiger Umstand, dass in solcher Kontinuität Netzwerke wirken. Ich Chemnitz glaube ich ist es im Besonderen so, dass es sehr militante Netzwerke über so lange Zeit wirken können.

Man kann ja Menschen verbieten und der Neueinstellung einfach nicht dass wenn die Organisation verboten wurde sich über kurz oder lang sehr schnell neue bilden.

Etwa 6.000 Demonstranten hatten sich in Chemnitz versammelt. Bilder aus der Perspektive von einem von ihnen. Mario Hoffie. Sächsischer Inkasso-Unternehmer mit guten Verbindungen in die Hooligan-Szene. Für deren extrem rechtes Kampfsport-Idol Benjamin Brinsa – auch er in Chemnitz dabei – organisiert er Freefight-Abende.

Wir treffen Mario Hoffie heute in Berlin. Für ihn ist es ein Protest gegen die Asylpolitik, die zu Kriminalität führe.

Mario Hoffie, Demo-Teilnehmer

Ich hoffe, dass Chemnitz eine Signalwirkung hat. Dass die Leute sich wieder trauen, auf die Straße zu gehen. Was man natürlich nur sagen kann. Das wird wahrscheinlich zu 90 Prozent nur im Osten passieren, weil, der Westen ist schon verloren.

Die Bürgerbewegung Pro Chemnitz ist am gestrigen Abend noch einen Schritt weitergegangen. Auf ihrer Facebook-Seite haben sie den Haftbefehl von einem der Tatverdächtigen veröffentlicht. Der Mord an Daniel H. wird damit weiter instrumentalisiert.

Zurück zu Familie Algaber. Sie wissen: Nicht alle Chemnitzer stehen ihnen feindlich gegenüber. Dennoch, die Ereignisse haben sie nachhaltig geprägt.



Mann

Ich habe einen Antrag bei der Ausländerbehörde gestellt, damit wir umziehen dürfen. Egal, wohin. In irgendeine Stadt, wo wir akzeptiert werden.